



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

glockenschlag

Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde



Barmherzigkeit leben



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gemeinde-Angehörigen,

„Barmherzigkeit leben“ – das Thema unserer Sommerausgabe – greift ein Gebot der Stunde auf, das Papst Franziskus uns mit seiner Initiative, für 2016 ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ auszurufen, ans Herz gelegt hat. Barmherzigkeit zu leben ist ein Gebot der Stunde,

- wo Hunderttausende von Menschen vor Krieg und Armut fliehen und in Europa um Aufnahme bitten.
- wo die Schere zwischen Arm und Reich auch und grade in Deutschland immer mehr auseinandergeht.
- wo wir aneinander schuldig werden durch Rechthaberei, Gleichgültigkeit bis hin zu Lieblosigkeit, die umschlägt in psychische und physische Gewalt.

Überall hier täte uns eine „Kultur des Erbarmens“ gut, wo wir uns miteinander versöhnen und selbst um Vergebung bitten, füreinander da sind und aufmerksam, freundlich Leben und Güter miteinander teilen...

In dieser *glockenschlag*-Ausgabe finden Sie – neben interessanten Informationen aus der Gemeinde - einige Erfahrungen, Gedanken und Anregungen, was es heute heißt, „barmherzig“ zu sein oder auch die Barmherzigkeit Gottes zu erfahren. Dann braucht es nur noch den Schritt, diese Erfahrung und Haltung in die Praxis umzusetzen, sprich „Barmherzigkeit zu leben“!

Ich glaube, wenn uns das gelingt, dann wird unser Leben und Zusammenleben bunter, wärmer und fröhlicher. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen frohen Sommer!

Ihre *Arista Neumann*

Pastoralreferentin

Krankenhaus St. Josef



Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria



Als katholisch getragenes Fachkrankenhaus bieten wir medizinische, therapeutische und pflegerische Leistungen an:

- bei orthopädischen und rheumatologischen Erkrankungen
- bei Verletzungen des Bewegungsapparates
- Schmerztherapie
- Altersmedizin

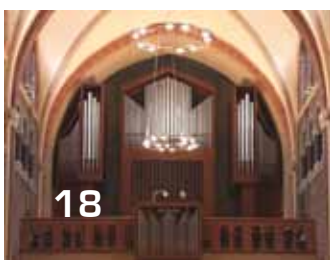


Krankenhaus St. Josef
Bergstr. 6-12
42105 Wuppertal
Tel 0202 485-0 • Fax 0202 485-2909
www.krankenhaus-st-josef-wuppertal.de

Cellitinnen
Der Mensch in guten Händen



Editorial zum Thema 2
Barmherzigkeit Gottes Heilmittel 4
Was heißt heute Barmherzigkeit? zwei Beispiele ...6
Dem anderen eine Chance geben 7
Zum Abschied von Kurt Dohmen 8
Zur Person Ehrenamtskoordinatorin Andrea Oldenburg 9
Aus der Gemeinde KÖB und Michael Stärk 10
Termine Gottesdienste, Veranstaltungen 12
Sakramente Buße und Beichte 16
Kirche und Musik Laurentius_Chor / Suitbertus-Orgel / Christina von Eynern 18
Pfingsten mixolydisch Ein Hobby-Organist berichtet 20
Ökumene Das Ökumenische Glaubensbekenntnis 21
Kinder und Jugend Aktionen, Projekte 22
Impressum Gebet 24
Kirchen-ABC Messias - Nostra Aetate - Ökumene 25
Lebenspunkte Taufen - Hochzeiten - Beerdigungen 26
Gottesdienstordnung und Adressen 27



Barmherzigkeit - Gottes Heilmittel für die Wunden dieser Welt

Wenn Sie auf dem Laurentiusplatz in Elberfeld vor der Laurentiusbasilika stehen, können Sie über dem Portal das Wappenschild mit dem Wahlspruch von Papst Franziskus sehen, den er sich bei seiner Wahl zum Papst nahm. Er lautet: miserando atque eligendo. Das lateinische miserando ist mit misericordia verwandt, zu deutsch „Barmherzigkeit“. Dieser Wahlspruch geht auf ein Ereignis im Leben Jesu zurück, von dem das Matthäus-Evangelium berichtet. Jesus schaute den Zöllner und Sünder Matthäus mit barmherziger Liebe an und erwählte ihn gegen den Widerstand der anderen Jünger zu einem der zwölf Apostel (vgl. Mt 9, 9-13). So erklärt es Papst Franziskus selbst (in dem Schreiben „Antlitz der Barmherzigkeit“ (misericordia vultus), mit dem er das Heilige Jahr der Barmherzigkeit verkündete).

„Barmherzigkeit“ ist derzeit in der katholischen Kirche in aller Munde. Aber es wäre viel zu kurz gegriffen, wenn wir „Barmherzigkeit“ nur als Lieblingsidee dieses vielen Menschen sympathischen Papstes verstehen würden. Tatsächlich ist die Rede von der „Barmherzigkeit“ nicht nur eines der zentralen Leitthemen von Papst Franziskus; sie spielte eine bedeutende Rolle schon bei Papst Johannes XXIII. und noch stärker bei Papst Johannes Paul II.. Dieser hatte, als junger Mensch in der Nähe von Auschwitz lebend, die unbarmherzige perfekt organisierte Grausamkeit und Vernichtungspolitik der Nazis gegen das jüdische Leben in Polen erlebt. Der Unterdrückung durch Hitlerdeutschland folgte für die Polen die Unterdrückung durch das kommunistische System. Dieser Papst wusste um die Wunden der Menschheit im 20. Jahrhundert und ihre Sehnsucht nach Heilung und Versöhnung. Klar sah er: Die Menschheit geht ohne die Barmherzigkeit Gottes und ohne Barmherzigkeit im Umgang miteinander zugrunde. Verschließen sich die Menschen ihr gegenüber, dann machen sie sich das

Leben zur Hölle auf Erden, wie es in den KZs und Archipel Gulags geschehen ist und vielfach immer noch geschieht.

Was ist „Barmherzigkeit“? Um sie zu erklären, wird oft auf das althochdeutsche „Arm-herzigkeit“ verwiesen. Es meint die Haltung und Emotion, mit der das „Herz sich den Armen“ zuwendet. Manchmal wird auch der mütterliche Schoß zur Deutung herangezogen, auf dem das Kind am Herz der Mutter ist.

Der Glaube an Gottes Barmherzigkeit durchzieht das Leben, das Handeln und die Verkündigung Jesu so sehr, dass wir als Christen sagen können:

In Jesus ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden, in einzigartiger Weise in dieser Welt. Meisterhaft erzählte er in seinen Gleichnissen von Gott wie von einem barmherzigen Vater, der den Menschen in seiner Schuld umarmt. Jesus heilte die Kranken und speiste die Hungernenden, weil er Erbarmen mit ihnen hatte. Er ließ sich von ihrer Not berühren. Im Unterschied zur Nächstenliebe, Solidarität oder Empathie, die wir Menschen im Leben miteinander praktizieren sollen, bezeichnen wir Christen mit der Barmherzigkeit zuerst eine Eigenschaft Gottes, noch stärker ausgedrückt: **Barmherzigkeit ist das Wesen Gottes selbst**. Gott wendet sich den Menschen voll Barmherzigkeit zu. Wäre Gott nur gerecht und streng, wir Menschen hätten vor dem Urteil und Gericht Gottes keine Chance. Aber so ist Gott nicht. Das lehrt und zeigt uns Gott selbst in Jesus Christus. Darin steckt allerdings auch eine „Zumutung“, der wir Christen manchmal wie vor einer unangenehmen, aber doch heilsamen Erkenntnis ausweichen. Es macht ja wenig Sinn allgemein zu glauben, dass Gott mit den Sündern barmherzig ist und dabei nur an „die anderen“ zu denken. Ich selber soll und darf meinen Stolz, meine Selbstgerechtigkeit und meine



Abschottung vor Gott lassen, damit auch ich seine Barmherzigkeit glaubend empfangen und annehmen kann. Ich selbst bin gemeint, wenn die Rede von der Barmherzigkeit Gottes ist.

Aus diesem Glauben und dieser Erfahrung folgt Barmherzigkeit im menschlichen Umgang. An Gottes Barmherzigkeit können wir uns orientieren. Dies kann uns zur Nächstenliebe, zur Empathie und Solidarität und zur Vergebung motivieren: Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter stellt Jesus das Beispiel eines Menschen vor Augen, der barmherzig handelt an dem, der unter die Räuber gekommen war und am Rande der Straße lag (vgl. Lk 10, 25-37). Dieses Gleichnis betont die soziale und aktive Seite der Barmherzigkeit. Der Samariter – und die galten den Juden zur Zeit Jesu als nicht besonders religiös – *handelt* im Unterschied zu den Religionsdienern, wogegen diese sich bei aller religiösen Pflichterfüllung tatsächlich immun gegen Gottes Willen zeigen.

Damit spannt sich der Bogen in unsere Zeit. Wir dürfen als Christen (und wohl auch als Andersgläubige) Gott um sein Erbarmen bitten. Gottes barmherzige Zuwendung wird uns gut tun, sie „heilt und stärkt die verwundeten Seelen“. Dieser Glaube hat Konsequenzen. Er will die Gleichgültigkeit überwinden. Deshalb treibt es Papst Franziskus zu den Menschen an den Rändern unserer Welt, zu den Flüchtlingen auf die Insel Lesbos oder zu den Verbrechern in den Gefängnissen. Barmherzigkeit ist nicht ein wieder in Mode gekommenes Wort. Sie kommt aus der Mitte unseres Glaubens, sie heilt die Wunden und muss unser Handeln leiten.

Pfr. Dr. Bruno Kurth



Die christliche Tradition kennt je sieben leibliche und geistige Werke der Barmherzigkeit, die von ihren Ursprüngen an als **Hilfe gegen existentielle und situationsbedingte Nöte** verstanden worden sind.

Die „klassischen“ leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke besuchen, Gefangene befreien und Tote bestatten.

Die „klassischen“ geistigen Werke der Barmherzigkeit (in der Version von Papst Franziskus, MV 15) lauten: Den Zweifelnden recht raten, die Unwissenden lehren, die Sünder zurechtweisen, die Betrübten trösten, Beleidigungen verzeihen, die Lästigen geduldig ertragen und für die Lebenden und Verstorbenen zu Gott beten.

Jugendliche aus dem Bistum Erfurt haben sich mit diesen Erfordernissen barmherzigen Handelns beschäftigt und in Wort und Bild für sich Übersetzungen in unsere Zeit gefunden. Einige Bilder von ihnen finden Sie in dieser *glockenschlag*-Ausgabe.



Da habe ich Barmherzigkeit erfahren...

Papst Franziskus ist davon überzeugt, dass wir selbst barmherzig sein können, wenn wir die Barmherzigkeit Gottes erfahren haben. Er sagt in seinem Verkündigungsschreiben zum „Jubiläum der Barmherzigkeit“: „Gottes Barmherzigkeit ist nicht eine abstrakte Idee, sondern eine konkrete Wirklichkeit, durch die Er seine Liebe als die Liebe eines Vaters und einer Mutter offenbart... Sie kommt aus dem Innersten und ist tiefgehend, natürlich, bewegt von Zärtlichkeit und Mitleid, von Nachsicht und Vergebung.“ (MV 6) „Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und Mensch vereinigt, denn sie öffnet das Herz für die Hoffnung, dass wir, trotz unserer Begrenztheit aufgrund unserer Schuld, für immer geliebt sind.“ (MV 2)

So haben wir Menschen gefragt, wie und wo sie Barmherzigkeit erfahren haben.

Im letzten Winter/Frühjahr hatte ich eine heftige Überlastungsdepression oder in modernem Deutsch ausgedrückt: „Burnout“. Dieses Krankheitsbild nahm dabei solche Steigerungsformen an, dass ich keine andere Wahl hatte, als mich in die stationäre Obhut der psychiatrischen Einrichtung Tannenhof zu begeben. Ich war völlig verzweifelt, da ich mich selber nicht wiedererkannte. Gebetsmühlenartig erzählte ich jeden Tag meinem äußerst geduldig mir zuhörenden Ehemann, dass ich nicht mehr klar denken kann und ich niemals mehr wieder die Alte werden könne. So wie ich täglich dasselbe redete, ließ mein lieber fürsorglicher Ehemann auch täglich nicht davon ab, mir Mut zuzusprechen und dass alles wieder gut würde. Ich müsse mich nur auf die Therapie einlassen und diese Krankheit akzeptieren.

Vereint mit meinem auch sehr beharrlich auf mich einwirkenden Arzt redeten die beiden mit Engelszungen bei täglichem Besuch und Visite absolut wohlwollend auf mich ein. Sie wiederholten mit großer Beharrlichkeit, dass sie an meine Genesung glauben und dass ich auch wieder unbeschwert werde lachen können. Dieser unglaublichen Ausdauer von Seiten meines lieben Ehemannes und meines behandelnden Arztes meiner absoluten Missstimmung gegenüber - sicherlich für einen Außenstehenden genauso schwer zu ertragen wie für einen selbst - bin ich noch heute unendlich dankbar. Ich bin fest davon überzeugt, dass mich ihre großartige Liebe und Nächstenliebe, von der ich mich immer mehr getragen fühlte und die mir Sicherheit gab, aus diesem für mich unendlich erscheinenden Loch letztendlich wieder herausgeholt hat und mich mit der Kraft Gottes wieder freudig leben lässt. DANKE diesen Engeln, die Gott mir da an meine Seite gestellt hat!

Barmherzigkeit bedeutet für mich...

... zu wissen, in der Vergangenheit selbst etwas nicht Gutes getan zu haben und sich dessen bewusst zu sein. Dafür aber heute keine Bestrafung erfahren zu müssen. Das empfinde ich als eine Form der Barmherzigkeit.

Ich habe Barmherzigkeit in einer Art familiärer Form erfahren dürfen. Ich war mit meinen Kindern sehr streng und habe sie auch schon mal geschlagen, wenn sie über die Stränge schlugen. Dabei bin ich selbst sehr liebevoll erzogen worden. Die Liebe meiner Kinder erfahre ich heute trotz dieser strengen Erziehungsmaßnahmen, die in dieser Zeit Gang und Gebe waren.

Lange Jahre habe ich nicht die Kirche besucht. Irgendwann spürte ich, dass mir etwas fehlte und begab mich nach langen, schwierigen Überlegungen auf den schweren Weg zur Beichte. Ich hatte Angst und Sorge um das, was mir der Geistliche als Opfer/ Buße auftragen würde. Nach meiner Beichte, stellte der Geistliche mitfühlend fest, dass mein Weg wohl sehr beschwerlich gewesen sein musste und trug mir auf, ein „Vater unser“ zur Buße zu beten. Eine barmherzige Geste für ein zurückgekehrtes Schaf

N.N., Renterin

Dem anderen eine Chance geben – ergreifen muss er sie dann selber...

Kurz vor den Sommerferien 2008: In einer Reihe von Gesprächen mit Kollegen zeichnet sich ab, dass Max – der Name ist natürlich erfunden – die Versetzung nicht packen wird; es sei denn, er besteht die Nachprüfung in Mathe oder Chemie. „Aussichtslos,“ signalisieren die entsprechenden Fachlehrer. Einen Ausgleich – also eine „drei“ in Deutsch oder Englisch, mit der er die „fünf“ in Mathe ausbügeln könnte – hat Max nicht. Ob man da in Englisch nicht noch was machen könne, fragt mich der Klassenlehrer.

Ich komme gerade selber frisch aus dem Referendariat, kenne Max und seine Klasse ein knappes halbes Jahr und hatte während dieser Zeit durchaus nicht den Eindruck, dass er sich im Englischunterricht ein Bein ausreißt. Die „sparsame“ mündliche Mitarbeit, die häufig fehlenden Hausaufgaben, die beiden mit „fünf“ und „drei“ benoteten Englischarbeiten... das lief auf eine „vier“ in Englisch hinaus: „ausreichend“. Sicherlich ein wohlwollendes „ausreichend“ gemessen an dem, was Max an Leistung gezeigt hatte – aber nicht mehr „ausreichend“, um seine Versetzung zu ermöglichen.

In der Zeugniskonferenz wird der „Fall“ gründlich diskutiert, und im Gespräch miteinander geht es auf einmal um ganz andere Dinge: Da ist ein Schüler, der den Sprung von der Gesamtschule auf das Gymnasium geschafft hat, und dort in einer unruhigen, nicht besonders leistungswilligen Klasse gelandet ist. Da ist ein pubertierender Junge, dessen alleinerziehende Mutter wenig Zeit hat, der sich – wohl auf der Suche nach einem Vater-Ersatz – in verschiedenen AGs engagiert hat, die von „gestandenen“ Lehrern geleitet wurden... und darüber Hausaufgaben und Klassenarbeiten „vergessen“ hat. Und da ist das Gefühl, dass Max eigentlich in die nächsthöhere Klasse gehört. Ein Ausgleich in Englisch würde diese Tür öffnen... und bei Max steht noch ein Referat aus (von dem er eigentlich gehofft hatte, dass er es nicht mehr würde halten müssen). Wir sind uns einig: Wenn eben möglich, soll Max in die 10. Klasse versetzt werden – und dazu muss das Referat „gut“ werden, was durchaus im Bereich des Möglichen

liegt, wenn er sich auf den Hosenboden setzt. Dann ließe sich mit etwas Wohlwollen eine „drei“ als Zeugnisnote in Englisch rechtfertigen.


Ich telefoniere mit Max und erläutere ihm nochmal, worauf es mir bei dem Referat ankommt. Am entscheidenden Tag lässt die Sportlehrerin ihn gar nicht erst am Unterricht teilnehmen, sondern hört sich probeweise das Referat an. Seine Klasse, die weiß, worauf es ankommt, schafft etwas, was Schülern kurz vor den Sommerferien schwer fällt: Sie vergisst ihre Unruhe und hört konzentriert zu, stellt Fragen, beteiligt sich. Und Max hat den Warnschuss verstanden, liefert tatsächlich ein gutes Referat ab...

Ich gebe ihm eine Rückmeldung zu seinem Referat, aber da ist noch eine ganz andere Frage in seinem Blick. - „Du hast nochmal die Kurve gekriegt.“ - Woraufhin er mir eine Frage stellt, die man als Lehrerin von Schülern wohl nicht allzu oft hört: „Darf ich Sie mal umarmen?“

Nach meinem Wechsel hierher nach Wuppertal habe ich Max aus den Augen verloren. Von seinem ehemaligen Klassenlehrer weiß ich, dass er zu seinem Vater nach Hamburg gezogen ist. Dort hat er 2012 sein Abitur gemacht.

Warum ich diese Begebenheit nicht vergessen habe: Ein halbes Jahr zuvor, nach einem ziemlich unerfreulichen Referendariat, war ich selbst darauf angewiesen, dass mir jemand eine Chance gibt...

Ricarda Menne



Ich höre Dir zu!



Foto: Ulrich Hosenfeldt

Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein...

Zum Abschied von Kurt Dohmen

Ich freue mich, dass durch unsere Zusammenarbeit inzwischen eine Ehrenamtskoordinatorin eingestellt werden konnte. Gerne erinnere ich mich an die Abende beim Pfarrkarneval, von denen ich immer erzähle, dass man dort in Wuppertal am besten Karneval feiern kann. Freude hat mir die Erstellung und Pflege der Internet- und Facebookseite unserer Gemeinde gemacht. Auch da habe ich mit ein paar lieben Menschen zusammenarbeiten dürfen.

Zum Sommer 2016 hat mich Kardinal Woelki zum Diakon im Seelsorgebereich Solingen-West ernannt. Das ist zwar nicht weit weg, aber dennoch ist es nun Zeit, Abschied zu nehmen und ein wenig zurück zu blicken.

Im Sommer 2010 zog ich mit meiner Familie auf den Nützenberg. Zu der Zeit fand e400 statt, das Fest zu 400 Jahren Elberfeld, an dem sich auch unsere Kirchengemeinde beteiligte. Damals war ich noch Gemeindefereferent, wurde aber kurze Zeit später zum Diakon geweiht. Ich erinnere mich gut daran, wie freundlich und herzlich ich in allen Gemeindevierteln empfangen wurde. So konnte ich mich von Anfang an in der Pfarrgemeinde St. Laurentius wohl fühlen.

Meine Aufgabenfelder wuchsen schnell. In der Erstkommunion-Vorbereitung konnte ich manche Ideen weiterentwickeln und war froh, dass immer engagierte Katechetinnen und Katecheten mitgewirkt haben. Gutes Teamwork erlebte ich bei den Schulgottesdiensten mit Lehrerinnen und ev. Pfarrern und Pfarrern. Die Kinderwortgottesdienste lebten von der angenehmen Zusammenarbeit mit Müttern, Erzieherinnen und anderen Mitwirkenden. Eine große Freude waren die verschiedenen Familienwochenenden und -tage, der Alleinerziehendentreff „Atemholen“ und die Abende mit jungen Erwachsenen, bei denen ich im Lauf der Jahre viele engagierte Gemeindeglieder und liebe Menschen kennenlernte. Zwei besondere Aufgaben hatte ich im Gemeindeviertel St. Joseph, den Ortsausschuss und das Sternsingen. Auch hier war es ein gutes und fruchtbares Miteinander. Ganz neue Herausforderungen ergaben sich durch den ZDF-Fernsehgottdienst am 2.11.2014 und die Weiterbildung zum Ehrenamtsentwickler. In der kleinen Gruppe „Ehrenamt“ habe ich mich sehr wohl gefühlt.

Gleichzeitig wuchs ich in den letzten sechs Jahren in meine neue Aufgabe als Diakon hinein. Die Beerdigungen, Taufen und Trauungen waren für mich oft bewegend. Den Segen Gottes weitergeben zu dürfen ist eine große Freude. Nicht zuletzt war und ist es immer eine besondere Verantwortung, aber auch eine reizvolle Aufgabe, in Katechesen und Predigten, das Wort Gottes auszulegen. Dass ich gut in meinen Dienst als Diakon hineinwachsen konnte, verdanke ich auch meinem Vorgesetzten und Mentor Pfr. Dr. Kurth, dem ich für alles Vertrauen und seine hilfreichen Anregungen von ganzem Herzen danke.

Zudem gilt dem ganzen Seelsorgeteam mein Dank für das gute und wertschätzende Miteinander. Nicht zuletzt danke ich den Küsterinnen und Küstern, den Kirchenmusikern und ganz besonders den Pfarrsekretärinnen für die gute Zusammenarbeit und viele lustige Begebenheiten. Mein größter Dank gilt allen, die sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren. Allen, mit denen ich persönlich zu tun hatte, danke ich für die angenehme und freundschaftliche Gemeinschaftsarbeit.

Schließlich denke ich noch an einige liebe Menschen, die in den wenigen Jahren schon verstorben sind und von denen ich vier Kollegen besonders erwähnen möchte: Diakon Reinold Hymmen, Pater Antonius Hogema OSC, Frau Hannelore Reker und Diakon Hans-Peter Oligschlaeger. Herr, lass sie ruhen in Frieden.

Ich wünsche der Gemeinde und Ihnen allen, den Menschen, die in ihr leben und wirken, von Herzen alles Gute und Gottes Segen! Vielen Dank für sechs gute Jahre!

Ihr *Diakon Kurt Dohmen*

Zur Person

Andrea Oldenburg

Ehrenamtskoordinatorin

Liebe Pfarrgemeinde, seit einem halben Jahr bekleide ich nun die Stelle einer Ehrenamtskoordinatorin (50%) und unterstütze damit sowohl das Pastoralteam als auch die vielen ehrenamtlich Aktiven in St. Laurentius. Nun will ich die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen vorzustellen.

Mein Name ist Andrea Oldenburg. In Bocholt aufgewachsen, kam ich 1988 zum Studium der Wirtschaftswissenschaften nach Wuppertal. Ich hätte damals sicherlich nicht gedacht, dass ich einmal mitten in Wuppertal am „Laurentiusplatz“ arbeiten würde... Nach dem Studium habe ich ca. 20 Jahre im Bereich Marketing in Gütersloh und München gearbeitet. In den letzten Jahren habe ich mich vorwiegend um meine Familie, zwei Kinder und Mann, gekümmert und lebe nicht weit von Wuppertal entfernt, in Haan.

Ehrenamtliches Engagement habe ich schon früh kennengelernt und bis heute nie aus den Augen verloren. Mein allererstes ehrenamtliches Engagement war in meiner Heimatgemeinde St. Josef in Bocholt das Leiten von einigen Jugendgruppen. Damals wäre ich gerne Messdienerin geworden, aber leider war das dort noch nicht möglich.

Was kann ich über die ersten 6 Monate in unserer Pfarrgemeinde berichten, welche Erfahrungen habe ich gemacht? Zunächst bin ich glücklich sagen zu können, dass ich mich auch Dank Ihrer Hilfe schon ganz gut eingelebt habe. Überall wurde ich mit Offenheit und großer Freundlichkeit empfangen. Wenn man hinter die „Kulissen“ blickt, ist es sehr beeindruckend, wie viele Gruppen aktiv sind und wie die Ehrenamtlichen Begeisterung für ihr Anliegen ausstrahlen.

In Zahlen ausgedrückt haben wir gut und gerne 470 Ehrenamtliche (ohne Messdiener), die aktiv ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung, ihre persönlichen Kontakte und Zeit unentgeltlich zur Verfügung stellen und damit unsere Gemeinde bereichern und beleben. Gut ein Drittel der Ehrenamtlichen engagieren sich sogar in mehreren Bereichen. Dieses Netzwerk engagierter Gemeindemitglieder stellt einen großen Schatz dar. Ich sehe meine wichtigste Aufgabe darin, diesen Schatz zu pflegen und weiter zu entwickeln. Darum will ich stets eine offene Tür für Ihre Ideen und Anregungen



Foto: Christa Neumann

haben. Wenn Sie oder Ihre Gruppierung Unterstützung bei Ihren Aktivitäten brauchen, eine tolle Idee haben und/oder Hilfe bei der Umsetzung benötigen, sprechen Sie mich einfach an. Sie erreichen mich im Pfarrbüro, Tel. **3713-336** oder per Email:

andrea.oldenburg@laurentius-wuppertal.de.

Wünschen Sie einen persönlichen Termin für ein spezielles Anliegen, mache ich gern mit Ihnen auch kurzfristig einen Termin aus – oder wir sehen uns in der **offenen Sprechzeit mittwochs von 10-12 Uhr im Pfarrbüro Friedrich-Ebert-Str.22**.

Gerne will ich die Gelegenheit auch dazu nutzen, Ihnen einen kleinen Einblick in meine anstehenden Aufgaben zu geben:

Mit dem **Flyer „offene Kirche“** suchen wir z.B. ständig neue Helferinnen und Helfer, die uns dabei unterstützen, die Basilika St. Laurentius für Besucher ganztägig (11-19 Uhr) offen zu halten. Diesen Flyer möchten wir aktualisieren.

Für die **Integration von Flüchtlingen** in Wuppertal arbeiten Chr. Neumann und ich eng zusammen. Uns geht es vor allem darum, den vielen hilfswilligen Gemeindemitgliedern Möglichkeiten für ihr Engagement aufzuzeigen. Ob geflüchtete Familien oder Einzelpersonen Unterstützung bei der Wohnungssuche und -einrichtung brauchen oder Kontakte pflegen möchten, um Gemeinschaft zu erfahren und Deutsch zu lernen... Die Möglichkeiten der Flüchtlingshilfe sind vielfältig und müssen in Kooperation mit der **Aktion Neue Nachbarn** und dem Internationalen Begegnungszentrum der Caritas konkret verabredet und vermittelt werden.

Bei diesen und vielen anderen Aktivitäten können und werden wir uns kennenlernen, wenn Sie sich in St. Laurentius engagieren. Ich freue mich auf Sie!

Andrea Oldenburg



Foto: S. Dörfling



Michael Stärk

Am 22. Mai wird er zum Diakon geweiht und bis zu seiner Priesterweihe im Juni 2017 bei uns als Diakon tätig werden.

Die erste österliche Speisensegnung in St. Suitbertus.

Aus althergebrachter Tradition wurden festlich geschmückte, an das Paschafest erinnernde, gefüllte Lebensmittelkörbchen zum Gedenken an die Auferstehung Jesu und den Dank an Gott für seine wunderbar erschaffenen Gaben, gesegnet.

Gregor Tobias (Küster/St. Suitbertus)

KÖB INFORMIERT

In diesem Jahr legen wir unseren Schwerpunkt auf Veranstaltungen für jedes Alter. Zu den verschiedenen Veranstaltungen schauen Sie auf unsere Internetseite oder auf Facebook.

Wir aktualisieren unser Medienangebot mehrmals im Jahr. Besonders DVDs sind sehr beliebt. Da liegt unser Angebot.

Wünsche können jederzeit in der Bücherei geäußert werden.

In den letzten Wochen fand eine **Bibfit Veranstaltung** mit den Vorschulkindern der KiTa St. Suitbertus statt. Die Kinder hatten sehr viel Spaß. Jedes Kind hat nun einen Bibliotheksführerschein und kann selbständig Bücher ausleihen. Stolz berichteten sie ihren Eltern von den Besuchen in unserer Bücherei.

Elisabeth Wallbaum



Zeiner
Elektro

Bessere Leistung ... Persönlicher Service

Emil Zeiner GmbH
Spichernstraße 20A, 42103 Wuppertal
Telefon (0202) 306274
info@elektro-zeiner.de

“Verstärkung“

Liebe Gemeinde,

nach Abschluss meines Theologiestudiums in Mainz und der weiteren Ausbildung im Collegium Albertinum in Bonn kam ich letzten Oktober als Seminarist nach St. Laurentius. Viele von Ihnen konnte ich seitdem schon kennenlernen und Sie mich: In der Messe, bei Kirchencafés, beim herrlichen Pfarrkarneval... oder einfach beim Gemüse-Einkaufen. Es dauerte nicht lange, in unserer schönen Pfarrei mit ihren vielen engagierten Menschen heimisch zu werden. Ich möchte Ihnen allen danken für Ihre Hilfe, Ihre Offenheit und Ihre Freundlichkeit. Falls Sie mich in den letzten Monaten etwas seltener zu Gesicht bekommen haben, lag das daran, dass ich die meiste Zeit im Priesterseminar in Köln war, um zusammen mit meinem Jahrgang auf die Weihe zum Diakon vorbereitet zu werden. Am 22. Mai ist es soweit, ich freue mich auf diesen besonderen Tag, an dem ich zum Diakon geweiht werde. Ich hoffe auch auf Ihre Begleitung und Unterstützung im Gebet für meinen neuen Dienst, denn meine Erfahrung ist: Es tut gut, getragen zu werden von den Menschen, für die ich da bin.

Und es tut gut, nach der Zeit in Köln wieder hier in Laurentius zu sein! Ich werde für ein Jahr Ihr neuer Diakon sein und wo ich vorher als Seminarist oft nur etwas helfen oder hospitieren konnte, werde ich als Diakon nun richtig mit anpacken: Taufen, Trauungen, Beerdigungen usw. stehen ganz groß auf meinem Programm. Nahe bei den Menschen sein, einer von ihnen und einer für sie sein, Teilhaben am Glück, Halt geben in Trauer, das prägt den Dienst des Diakons entscheidend mit. Im Sommer 2017 folgt – so Gott will – meine „zweite Verwandlung“ mit der Priesterweihe. Aber auch dann bleibe ich Ihnen weiter erhalten, denn mein erstes Jahr als Priester werde ich noch in St. Laurentius verbringen, als zusätzliche Kraft. Wir werden also noch viele Gelegenheiten haben, um uns besser kennenzulernen. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben, ich freue mich hier sein zu dürfen und ganz besonders freue ich mich auf Sie alle!

Ihr *Michael Stank*

Sparkassen-Finanzgruppe



„Wunderbar, dass unsere Sparkasse einer der größten Förderer Wuppertals ist.“



Die Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Wir sind uns als Marktführer unserer Verantwortung für die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt bewusst und stellen uns dieser Herausforderung. Mit unserem Engagement unterstreichen wir, dass es mehr ist als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**

Termine - Besondere Gottesdienste - Feste und Feiern

Pfingsten 15.-16. Mai 2016

Am Pfingstfest sind die Gottesdienste am Sonntag und Montag wie an Sonntagen.

Ökumenischer Gottesdienst an Trinitatis So 22. Mai

18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Basilika St. Laurentius anschließend geselliges Beisammensein

Gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-West feiert die Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius einen ökumenischen Gottesdienst am Dreifaltigkeitssonntag. Gebetet wird insbesondere um die Einheit der Christen. Die Abendmesse um 18 Uhr in der Basilika entfällt deshalb.

Fronleichnam Do 26. Mai

10.00 Uhr Hl. Messe in Herz Jesu, Ludwigstr. 56, anschl. Prozession u. Fest der Begegnung im Breuer-Saal

„Gemeinsam & draußen“ St. Suitbertus Sa 18. Juni

17.00 Uhr Hl. Messe am Altenheim Augustinusstift anschl. geselliges Beisammensein

„Gemeinsam & draußen“ St. Marien So 26. Juni

11.00 Uhr Hl. Messe im Garten des Pflegezentrums „Haus Hardt“

Verabschiedung von Kurt Dohmen So 03. Juli

11.30 Uhr Familienmesse in St. Laurentius anschl. Empfang

Firmung in St. Laurentius Di 13. Dez

18.00 Uhr Festmesse mit Spendung der Firmung für unsere Jugendlichen

Wallfahrten

Wallfahrt nach Kevelaer Sa 10. Sept

08.30 Uhr Abfahrt (mit Reisebus), Kasinostraße

Rom-Wallfahrt vom 11. - 17. September

anläßl. des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit

„Tage des Ewigen Gebetes“ 2016

St. Joseph	Sa	19. März
St. Marien	Sa	07. Mai
St. Suitbertus	Mi	14. September
St. Laurentius	Sa	19. November

Patrozinium- und Gemeinde-Feiern in den Vierteln

St. Laurentius

Feierliche Vesper Weihbischof Dick Di 09. August

Hochfest St. Laurentius Mi 10. August

19.00 Uhr Festmesse, anschl. Empfang

St. Suitbertus So 04. September

18.30 Uhr Festmesse, anschl. Empfang

11.30 Uhr Hl. Messe zum Kinshasa-Sonntag

St. Marien Weinfest Sa 17. September
Patrozinium Do 08. Dezember

19.00 Uhr Festmesse, anschl. Empfang

St. Joseph Mo 01. Mai 2017

10.00 Uhr Festmesse, anschl. Gemeindefest

Besondere Gottesdienste und Gebetszeiten

Junge Messe in St. Joseph

Jeden 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr (außer in den Schulferien)

Komplet

Jeden Montag um 20 Uhr in der Kreuzkapelle (außer an Feiertagen und in den Ferien)

Rogamus

Eucharistische Anbetung um geistliche Berufungen und um Heiligung der Priester in St. Laurentius Donnerstagmorgens nach der 9.00 Uhr Messe in der Basilika, rechts am Herz Jesu Altar
Die weiteren Termine für 2016: 7. Juli, 4. August, 1. September, 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember

Judas Thaddäus Andacht

jeden 28. ten eines Monats

Treffpunkt ist um 12.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Marien mit seelsorglichen Gesprächen und Suppe, anschl. Andacht in der Kirche

www.laurentius-wuppertal.de

Termine Kinder + Jugendliche

Termine Geselliges

Jugendmessen

- 02.07. 17.00 Uhr** Jugendmesse in St. Laurentius
anschl. Grillen
- 23.09. 18.00 Uhr** Jugendmesse in St. Joseph
anschl. Oktoberfest
- 12.11. 18.30 Uhr** Jugendmesse in St. Suitbertus
- 11.12. 19.00 Uhr** Jugendrorate-Messe St. Laur.
zur Vorbereitung auf die Firmung
- 16.12. 18.00 Uhr** Jugendmesse in St. Marien
anschl. Adventsfeier

Feste im Viertel...

- So 05.06. Luisenfest**
mit offenem Pfarrgarten,
Kinderprogramm, Hüpfburg...
offener Kirche, Basar,
Kaffee und Kuchen

Termine Kinder und Jugendliche

- 18.06 Mister X...
- 20.7.-1.8. Weltjugendtag in Breslau und Krakau
- 15.-23.8. Adventure-Tour nach Italien
- 23.09. Oktoberfest in St. Joseph
von und mit Jugendlichen
- 01.10. Ausflug der Messdiener, Phantasialand
- 10.-15.10. Firmfahrt
- 17.-22.10. Herbstfreizeit für Kinder
- 31.10. Halloween in der KÖB St. Suitbertus
- 26.11. Kinderadventstag in St. Marien

Freizeitpaß für Erwachsene

Schach

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat 15 - 17 Uhr
im „Treff“, Auer Schulstr. 1

Infos: Johannes Vollmer Tel. 72 34 56

Skat

jeden Mittwoch 14.00 - 16.45 Uhr
im „Treff“, Auer Schulstr. 1

Infos: Gerd Rachow Tel. 75 47 91

Wanderungen

Samstags, einmal im Monat ab 10 Uhr
„Rund um Wuppertal“ Termine 2016:
11.06. - 27.08. - 24.09. - 29.10. - 19.11

Infos: Norbert Göbel Tel. 76 11 52
Markus Eller Tel. 45 25 21
Paul Tolksdorf Tel. 44 77 94

Öffnungszeiten der KÖB - Kath. Öffentliche Bücherei - an St. Suitbertus, Chlodwigstraße 27

Sonntags 10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstags 15.45 - 17.00 Uhr

„Leselust“ der KÖB im Pfarrsaal von
St. Suitbertus am 22. Juni und 31. August

Buchausstellung Sonntag, 6. November

BESTATTUNGEN

PAUL HORN

Inh.: Ralph Sondermann

**„Man sollte die Dinge so nehmen,
wie sie kommen. Aber man sollte
dafür sorgen, dass die Dinge so kommen,
wie man sie nehmen möchte!“**

(Curt Goetz)

Vorsorge

eine Sorge weniger

Filiale

(ehemals Bestattungen Vogt)
Gertrudenstraße 19 · 42105 Wuppertal
Telefon: 02 02 / 74 70 139

Stammhaus

Elsternstraße 8 · 42281 Wuppertal
Telefon: 02 02 / 500 631

**Ihre Hilfe im Trauerfall
Tag und Nacht**

Mobil: 0172 2158400 · e-mail: horn.bestattungen@t-online.de.



ERD- FEUER- UND
SEE-BESTATTUNGEN



VORSORGE
STERBEGELDVERSICHERUNG



kfd in St. Laurentius

Die kfd lädt alle Frauen, auch Nichtmitglieder, zu allen Veranstaltungen herzlich ein!

Kreativ-Gruppe Montags 9.30-11.30 Uhr

Bringen Sie selber etwas zum Basteln oder Handarbeiten mit oder lernen Sie etwas Neues unter Anleitung.

Offener Frauentreff

Donnerstags von 15.30 – 18.00 Uhr

Bei einer Tasse Kaffee o.a. finden Sie bei uns nette Gesellschaft, Anregungen, Gespräche und ein vielfältiges Angebot.

Themendonnerstag

Jeden 4. Donnerstag im Monat von 16-18 Uhr

An diesem Donnerstag bieten wir ein ausgesuchtes Programm, oft in Verbindung mit dem Kath. Bildungswerk, s. Programm am Schriftenstand.

Frauenmesse Dienstags 9 Uhr, Kreuzkapelle Frauenfrühstück im „Treff“

Jeden 2. Dienstag im Monat nach der Hl. Messe

Die Veranstaltungen finden i. d. R. statt im „Laurentius-Treff“ in der Auer Schulstr. 1.

Wir unternehmen auch Ausflüge, Besichtigungen, Einkehrtage und Glaubensgespräche.
Die kfd lohnt sich!

Ansprechpartnerin:

Esther Oligschlaeger Tel. 0202 - 31 32 21

ZWAR* - Gruppe „Laurentiusplatz“

- ... Sie sind zwischen 55 und 65 Jahre alt?
- ... Sie möchten Menschen in ähnlicher Lebenssituation kennenlernen?
- ... Sie haben Interessen, Wünsche und Ideen, die Sie gemeinsam mit anderen - selbst organisiert - verwirklichen möchten?

... dann sind Sie herzlich willkommen bei der ZWAR - Basisgruppe „Laurentiusplatz“, einer Initiative der katholischen und evangelischen Kirche in Elberfeld.

Treffpunkt: Kath. Stadthaus, Laurentiusstr. 7

Zeiten: Donnerstags von 19.00 bis 21.00 Uhr

Termine: 16. Juni - 30. Juni - 14. Juli - 28. Juli - 11. August usw. alle 14 Tage

* ZWAR steht für die Lebenssituation „zwischen Arbeit und Ruhestand“.

Herzliche Einladung zu den Senioren- Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde!

Der Senioren-Treff „60 plus“ von St. Joseph

trifft sich im Pfarrzentrum von St. Joseph, Vogelsaue 67

jeden 1. Montag im Monat um 15.00 Uhr.

Sie werden verwöhnt mit leckerem Kuchen, Schnittchen und Getränken. Das Programm richtet sich nach den Wünschen der Besucherinnen und Besucher. Es gibt Fröhliches und Besinnliches, Spielen und Singen sowie informative Vorträge.

Maria Gatzemeier

Tel. 30 37 54

Der Seniorentreff „Ü 60“ von St. Marien

... ebenso mit Kaffee und Kuchen und Programm, trifft sich im Pfarrzentrum von St. Marien, Hardtstraße 18, jeden 2. Dienstag im Monat um 15 Uhr.

Brigitte Steinwegs

Tel. 44 49 29

Seniorenkreis der Frauen in St. Suitbertus

Der Seniorenkreis der Frauen von St. Suitbertus trifft sich immer dienstags nach der Frauenmesse um 9.00 Uhr zu einer Tasse Kaffee und anderen Veranstaltungen im Pfarrsaal.

Im **Gemeindeviertel St. Laurentius** findet ein **Seniorenachmittag** statt am **So 18.09.2016**.

Der Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr mit einer Hl. Messe, anschließend ist geselliges Beisammensein im Breuersaal. Bitte melden Sie sich, wenn Sie teilnehmen möchten, im Pfarrbüro dazu an.

Alle Seniorinnen und Senioren aus allen Vierteln unserer Gemeinde sind bei diesen Begegnungen herzlich willkommen!

Jeden Sonntag findet ein Gottesdienst für Familien mit behinderten Kindern statt.

Ort: St. Konrad, Hatzfelder Str. 265

Zeit: 11.30 Uhr

Infos: Pfarrer Werner Hodick

Tel.: 0202 / 25 21 361

Pastoralreferent Dr. Werner Kleine

Tel.: 0202 / 42 96 96 75

Tiersegnung auf dem Laurentiusplatz

Dienstag 04. Oktober 17.00 Uhr

Wuppertaler Martinszug (Laurentiusplatz)

Donnerstag 10. November 17.00 Uhr

Glaubensinformation

Im 14tägigen Wechsel werden Bibel- oder Themenabende angeboten.

Termine: 01.06., 15.06., 29.06.

jeweils von 19.00 – 20.30 Uhr

Abendlob

Jeden Donnerstag um 18.30 Uhr in St. Laurentius

Wallfahrt zum Patron für Hoffnungslose

Die Kath. Citykirche Wuppertal lädt monatlich - **immer am 28. des Monats** - alle ein, die ohne Hoffnung sind oder am Rande der Gesellschaft stehen, sich zum gemeinsamen Essen, Gespräch und Gebet zu Ehren des Hl. Judas Thaddäus, dem Patron derer, die ohne Hoffnung sind, zu versammeln. Jeweils von 12.00 – 14.00 Uhr im Pfarrzentrum St. Marien, Hardtstraße 18, 42107 Wuppertal.

Sprechstunde für wiederverheiratet Geschiedene

Die KGI Fides-Stelle (Kath. Wiedereintrittsstelle) lädt zu einer Sprechstunde für wiederverheiratet Geschiedene ein. Die Sprechstunde findet am 1. Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr im Kath. Stadthaus statt. Infos unter: 0202-42 96 96 74

Die vielfältigen weiteren Angebote der Katholischen Citykirche von und mit Pastoralreferent Dr. Werner Kleine et al. finden Sie in den aktuellen Programmflyern und auf der Homepage der Citykirche (s.u.).

Alle Veranstaltungen finden - wenn nichts anderes angegeben ist - statt im:

**Katholischen Stadthaus, 1. Etage,
Laurentiusstraße 7, Wuppertal-Elberfeld**

Kontakt:

Dr. Werner Kleine, Pastoralreferent

Info: Tel.: 0202 - 42 96 96 74



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

Glaubensforum St. Laurentius

Mittwoch 01.06.2016 20.00 Uhr

Gestörte Beziehungen? - Kirche und Sexualität

Referent: Dr. Holger Dörnemann, Erzbistum Köln

Mittwoch 06.07.2016 20.00 Uhr

Christen begegnen Muslimen -

Zwischen Dialog und Verkündigung

Referent: Dr. Werner Höbsch, Erzbistum Köln

**Die Veranstaltungen finden statt im
Kath. Stadthaus, Laurentiusstr. 7.**

LaurentiusMusik

02.07. 20.30 Uhr Sommer_Nachts_Musik
Johannes Brahms
Laurentius-Vokalensemble
Breuer-Saal
Ltg. Hans Küblbeck

Feierabendkonzerte in St. Suitbertus

03.08. 19.30 Uhr Thorsten Pech, Orgel

05.10. 19.30 Uhr Dominik Giesen (Köln), Orgel

07.12. 19.30 Uhr Simon Botschen, Orgel

01. - 20.11.2015 Laurentius-Chor-Wochen

01.11. (voraussichtlich) **Die Schöpfung**
Oratorium von Joseph Haydn
LaurentiusChor
Ltg. Hans Küblbeck

10.12. 16.00 Uhr **Vorweihnachtliches Konzert**
des Polizeichores
in St. Suitbertus

11.12. 16.00 Uhr **Quempaskonzert**
der Wuppertaler Kurrende
in der Basilika St. Laurentius

Beichte und Buße sind schwere Themen, oder?

Fange ich zunächst mit einer Erfahrung an, die für mich grundlegend ist: Mit Strafgefangenen des Bistums Paderborn sprach ich bei einem Gottesdienst über die Erzählung des „Verlorenen Sohnes“. Gott setzt uns, wenn wir unser Handeln bereuen und entsprechend reagieren, wieder komplett in alle Rechte als Kinder Gottes ein. Ohne „Wenn und Aber“, ohne „Probezeit“ bekommen wir eine neue Chance. Einer der Gefangenen sagte daraufhin: „Ganz schön verrückt, Ihr Gott!“

Ja, so ist es und so können wir uns auch an die Beichte heranwagen. Zugegeben, die Schritte zur Umkehr sind schwer, aber wir Christen haben die begründete Hoffnung, dass Gott mit all unseren Irrungen barmherzig umgehen wird. Dieses Vertrauen ist m.E. in unserer Gesellschaft verankert. Die Wege dahin sind aber für viele Menschen fremd.

In der Vorbereitung von Jugendlichen auf die Beichte ist dies ebenfalls zu spüren. Für die Jugendlichen ist klar, dass wir Menschen immer wieder schuldig werden. Immer wieder handeln wir bewusst gegen andere, gegen uns selbst und gegen Gott. Dabei agieren wir auch vorsätzlich, d.h. mit dem Wissen um die Moral, mit Möglichkeiten zur freien Entscheidung... So sind wir Menschen manchmal, das wissen wir.

Mit unserer Schuld gehen wir Menschen unterschiedlich um: Wir verdrängen, wir sagen: „das machen doch alle so“ oder suchen nach anderen entschuldigenden Erklärungen für unser Verhalten. Diese helfen aber leider nicht wirklich.

Manchmal erkennen wir, dass wir andere verletzt haben, dass wir schuldig wurden – und spüren unser „schlechtes Gewissen“. Dies ist manchmal so belastend, dass Menschen daran krank werden. Vielleicht ist es möglich, den anderen um Verzeihung zu bitten, dann ist dies der erste Weg. Das ist aber manchmal nicht möglich, weil zum anderen keine Beziehung mehr besteht, weil es sich um eine Kollektivschuld handelt, weil für den anderen Vergebung nicht möglich ist...

Gleichgültig, wie die Situation aussieht, können wir davon ausgehen, dass Gott mit allen leidet, die wir verletzen. Er zeigt sich solidarisch mit ihnen – und er bietet uns, den schuldig Gewordenen, seine Vergebung an. Dies spüren viele Menschen, wenn sie beten, wenn sie den Gottesdienst besuchen... und wenn sie zur Beichte gehen. Die Beichte als Chance, Vergebung zu erfahren, ist allerdings heute für viele Menschen unbekannt – und oder zumindest mit Vorbehalten belegt.

Dabei ist gerade das Gespräch in der Beichte mit dem bewussten „Ausprechen und Anhören“ besonders sinnvoll. Wir Menschen brauchen die Gelegenheit, unser Erleben in Worten ausdrücken zu können und Rückmeldung zu erhalten. So wichtig das Vertrauen in einer menschlichen Beziehung auch ist – jede Partnerschaft braucht zwischendurch eine „Vergewisserung“ durch ein „Ich mag Dich“, ein „Ich liebe Dich“. Eben diese Vergewisserung in der Beziehung zwischen uns und Gott wird im Beichtgespräch angeboten: Wir können vor Gott loslassen, was uns belastet – und hören die Worte der Beichte als Zusage: „Gott schenkt dir Verzeihung und Frieden“.

Die Beichte ist aber nicht einfach zu haben. Sie beinhaltet wie oben genannt die Gewissenserforschung, die Reue, das Bekenntnis. Auch ein guter Vorsatz und die Wiedergutmachung gehören dazu. Eine Überwindung zu Beginn ist sicherlich bei einer ernst gemeinten Beichte vorhanden – aber eben nachher die Aussicht auf eine neue Chance, eine Sortierung der eigenen Lebenssituation, eine Hilfe bei Belastungen.

Vielleicht ist das etwas für Sie? Sie finden an sieben Tagen in der Woche in St. Laurentius Zeiten für die Beichte; aber die Beichte ist regelmäßig auch in Neviges, in Köln und an vielen anderen Orten möglich.

Daniela Löhr

Beichtgelegenheiten in St. Laurentius

mo - fr 17.30 - 18.30 Uhr

sa 16.00 - 16.30 Uhr

so 17.00 - 17.30 Uhr

und nach Absprache

Was ist, wenn ich schon lange nicht mehr gebeichtet habe?

Keine Sorge, das ist keine Sünde. Aber es wäre gut, sich hin und wieder Gedanken über den eigenen Lebensweg zu machen: Gibt es einen Stillstand, oder gehen Sie vielleicht Wege, die Ihnen nicht gut tun? Bei der Beichte oder auch bei einer geistlichen Begleitung erhalten Sie Impulse und Wegweiser.

Gibt es das Beichtgeheimnis wirklich?

Ja, und zwar ohne Wenn und Aber. Der Priester ist zum Stillschweigen verpflichtet – sogar gegenüber weltlichen Gerichten. Er darf auch nicht mit seinen Kollegen über Sie sprechen.

Bei wem soll ich beichten?

Am besten bei einem Priester, dem Sie vertrauen. Wenn Sie regelmäßig zur Beichte gehen, lernt er Sie gut kennen und kann Ihnen so auch besser helfen. Wenn Sie seltener zur Beichte gehen und früher schlechte Erfahrungen mit einem Priester bei der Beichte gemacht haben, sprechen Sie dies doch einfach an. Die Reaktion des Priesters zeigt Ihnen sicherlich, dass er Ihnen Brücken bauen und die Befürchtungen abnehmen kann.

Ich bete für dich.

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend alle Bewohner in die Fürbitte vor Gott eingeschlossen werden, die Lebenden und die Toten – das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.



Was heißt heute Barmherzigkeit?

Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu.

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand geschoben, ja vergessen werden: Arbeitslose, Ungeborene, psychisch Kranke, Asylsuchende und Flüchtlinge usw. Das positive Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: „Du bist kein Außenseiter!“ „Du gehörst zu uns!“ – ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit.

Altbischof Joachim Wanke, in: Pfarrbriefservice.de

seit 50 Jahren

**T
K
M** **Theo Küster
Malerbetrieb**

- Wärmedämmung
- Trockenbau
- Brandschutz
- Betoninstandsetzung
- Sonnenschutz
- Bodenverlegung

Uellendahler Str. 164
42109 Wuppertal
Tel. 0202 27 555 0

www.tkm-wuppertal.de

Glas- u. Fensterbau Willi Krüger

MEISTERBETRIEB

Fenster · Türen · Tore · Glas · Rolläden

Was wir machen
ist glasklar

Mainstraße 10 · 42117 Wuppertal
Telefon 02 02 / 42 03 03 · Telefax 02 02 / 42 70 77

Kammerchor und Chorgemeinschaft starten in gemeinsame Zukunft

Dass es mitunter erfolgversprechender sein kann, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und gemeinsam ein Ziel zu verfolgen – Menschen für die Musik und das Singen zu begeistern – als einzelkämpferisch ums Überleben zu kämpfen, konnten Kammerchor und Chorgemeinschaft St. Joseph / St. Laurentius nach z.T. jahrelangem Rückgang der Mitgliederzahlen seit Mai vergangenen Jahres erfahren.

Sie hatten gemeinsam zum ersten LAURENTIUS_CHOR_PROJEKT geladen: ca. 20 neue Sängerinnen und Sänger waren gekommen und bildeten mit den Sängerinnen und Sängern der beiden bestehenden Chöre einen stimmkräftigen Chor für die Aufführung des Requiems von G. Fauré und der Chichester Psalms von L. Bernstein im Rahmen der LAURENTIUS_CHOR_WOCHEN.

Nach dieser positiven Erfahrung haben die aktiven Sängerinnen und Sänger beider Chöre bei ihrer Mitgliederversammlung am 1. März beschlossen, in eine gemeinsame Zukunft zu gehen und sich zum LAURENTIUS_CHOR zusammenzuschließen, der die 160 jährige Geschichte der Chorgemeinschaft St. Joseph / St. Laurentius und den ca. 10 Jahre alten Kammerchor weiterführt.

Im Jubiläumsjahr „160 Jahre Laurentius_Chor“ lädt der Chor zu einem neuen Chor-Projekt ein:

Joseph Haydn Die Schöpfung

Probenstart: Dienstag, 17. Mai, 19.30 Uhr

Probenort: Breuer-Saal

Weitere Infos: Kantor Hans Küblbeck

Tel. 70 52 45 72

kueblbeck@laurentius-wuppertal.de

„Singen macht Spaß, Singen tut gut“ –
Probieren Sie es aus!

Hans Küblbeck

jürgen kemper
Meisterbetrieb

Gas-Wasser-Heizung-Klima Lucasstraße 19
Sanitäre Installation 42107 Wuppertal
Kernbohrungen
Solaranlagen Tel 0202 701166
Badplanung Fax 0212 2308045

Unsere Orgel braucht Hilfe!



Foto: L. Dörfling

Die Orgel in unserer Kirche St. Suitbertus wurde 1978 von der Orgelbaufirma Walcker erbaut. Hierbei fand ein Großteil des Pfeifenwerkes aus der alten Orgel (von 1955) Wiederverwendung. Lediglich ein paar wenige Register (Klangfarben) wurden von Walcker neu eingesetzt.

Der momentane Zustand der Orgel ist schlecht. Das Instrument entstand 1978 mit minderwertigem Material, wurde nicht regelmäßig gewartet und ist nun auch auf Grund von Kerzenruß stark verschmutzt.

Die handwerkliche Grundqualität ist leider so, dass eine Restaurierung der Walcker-Orgel wirtschaftlich nicht rentabel ist. Auf Empfehlung des Orgelbau-Sachverständigen des Erzbistums und des Orgelausschusses der Pfarrei kommt auch der Kirchenvorstand zu dem Schluss, dass die Walcker-Orgel durch ein gebrauchtes Instrument ersetzt werden muss.



Ich bin für Sie da!

fjm

- Haushüterservice
- Seniorenservice

Haushüterservice:

Für Ihren sorgenfreien Urlaub kümmere ich mich regelmäßig um Ihr Haus/Ihre Wohnung

Seniorenservice:

Ich habe Zeit für Sie, z.B. für Besuche, Einkäufe, Arztbesuche, Korrespondenz mit Krankenkassen.

Franz-Josef Merten

Luisenstr. 22, 42103 Wuppertal (Elberfeld)
Tel./Fax (02 02) 45 22 52 Mobil: 0160 88 12 961
franzjosefmerten@web.de
www.haushueter-in-wuppertal.de

Unsere neue Kirchenmusikerin Christina von Eynern

Die Firma „Instrumente Ladach“ ist mit der Findung einer geeigneten Orgel betraut worden. Ziel ist es, so eine „neue Orgel“ mit einer deutlich besseren Grundsubstanz und Qualität zu bekommen. Darüber hinaus entstand die Idee, das schöne und farbenprächtige Rosettenfenster im Westwerk der Suitbertus-Kirche wieder freizulegen, da die aktuelle Orgel dieses Fenster vollends verdeckt. Das ließe deutlich mehr Licht in den Kirchenraum.

Wir freuen uns über Ihre Spenden, damit auf der Orgelempore von St. Suitbertus wieder eine wohlklingende „Königin der Instrumente“ erstrahlt.

Simon Botschen



Foto: privat

Meine Name ist Christina von Eynern und ich bin seit April in der Gemeinde St. Laurentius als Kirchenmusikerin angestellt. Mein hauptsächlicher Einsatzort wird in St. Marien sein, wo ich jetzt auch den Chor Cantonito leite. Aber auch in den anderen Kirchen werde ich oft die Orgeln spielen. Da ich im Jahr 2002 in Wien ein Konzertexamen gemacht habe, freue ich mich auf die unterschiedlichen Orgeln, über die großen und klangvollen Räume und natürlich - auf Ihren Gesang!

Ich bin verheiratet mit Sebastian Söder, der Seelsorgebereichs-Kirchenmusiker in Beyenburg, Langerfeld und Heckinghausen ist. Wir haben zwei Kinder im Alter von neun und elf Jahren. Als „echte“ Wuppertalerin arbeite ich nun gerne wieder im Tal, nachdem ich bisher zu jedem Gottesdienst und Chorproben nach Haan fahren musste. Andere Stationen als Kirchenmusikerin waren vorher Gelsenkirchen, Wien und Kamen.

Christina von Eynern

Ihre Spenden können Sie gerne auf folgendes Konto überweisen:

Kirchenkonto St. Laurentius
Stadtsparkasse Wuppertal
IBAN: DE79 3305 0000 0000 9203 55
BIC: WUPSDE33XXX
Verwendungszweck:
„Projekt 3003 - Orgel St. Suitbertus“

Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen auf Wunsch im Pfarrbüro St. Laurentius ausgestellt (hierfür ist Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger unabdingbar!).

Weitere Informationen
 Simon Botschen, Kirchenmusiker
 Telefon: +49 (0) 152 537 566 98
 Mail: simon.botschen@laurentius-wuppertal.de

**Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns!
 Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.**

Stosberg-Antik GbR

Tel.: 02 02 - 974 35 30
 Tel.: 02 02 - 30 31 26
 Mobil: 01 70 - 675 82 02

Sonnborner Str. 32 • 42327 Wuppertal

Öffnungszeiten:
 Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr
 Samstag nach Vereinbarung



Pfingsten mixolydisch - ein Hobby-Organist berichtet

Pfingstsonntag 2015 kurz vor Beginn des Festhochamtes in St. Suitbertus. Ich sitze an der Orgel und vor Aufregung zittern mir die Knie. Dann läutet die Glocke und ich beginne zu spielen. Vorspiel zu Lied 342 (Komm Heiliger Geist, der Lebens schafft), erste Strophe, zweite Strophe. Ein kurzer Blick in den Spiegel, der den Altar zeigt lässt mich erschrecken. Am Altar steht noch niemand - alles leer. Offenbar gibt es großen Einzug und ich hatte vor lauter Aufregung in der Sakristei vergessen danach zu fragen. Erst nach 4 weiteren Strophen ist der Pfarrer mit den Ministranten am Altar angekommen. Zum Glück hat das Lied 6 Strophen! Direkt nach einer kurzen Einführung geht es weiter mit dem Kyrie: Mikrofon einschalten, spielen, vorsingen - die Messe vergeht wie im Flug. Nach 10 Liedern und einem Nachspiel bin ich völlig durchgeschwitz.

Ich gehe nach der Messe in die Sakristei und frage den Pfarrer und die Anwesenden, ob die Lieder so gespielt wurden, dass die Gottesdienstbesucher mitsingen konnten. Einige waren gut, andere zu schnell oder auch zu langsam. Bedingt durch meine Nervosität hatte ich das völlig anders empfunden. Aber wie kam es überhaupt dazu?

Begonnen hat mein Interesse für Orgel im Sommer 1992. Der damalige Organist an St. Suitbertus Werner Holzauer fuhr auf eine Konzertreise durch Schweden und offenbar gab es keine Vertretung für 3 Sonntage. Also schwieg die Orgel. Als Herr Holzauer wieder da war, habe ich ihn gefragt, ob ich Orgel spielen lernen könnte, um in Zukunft solche Situationen zu vermeiden. Werner Holzauer freute sich, dass sich jemand für das Thema Orgel interessierte und wir verabredeten Unterricht.

Bereits nach kurzer Zeit bemerkte ich, dass das Thema extrem komplex ist: Organisten spielen mit Händen und Füßen, Klangfarben (Register) müssen für jedes Lied ausgewählt werden, denn die Orgel soll zum Halleluja anders klingen, als zur Kommunion. Zwischendurch noch den Liedanzeiger bedienen, ständig hochkonzentriert den Zelebranten beobachten, damit man den Einsatz nicht verpasst.

Hinzu kommt die große Bandbreite der kirchenmusikalischen Geschichte. Gregorianische Lieder sollen auch so klingen und müssen daher anders begleitet werden, als Lieder aus der Barockzeit, der Romantik oder der Moderne. Musikgeschichte der letzten 1.000 Jahre live gespielt!

Ich lerne, dass es auch außer Dur und Moll, Kirchentonarten gibt, die z.B. Dorisch oder Mixolydisch heißen - eingangs erwähntes Lied 342 ist übrigens mixolydisch. So muss ich jedes Lied extra einüben und benötige am Anfang für ein Lied drei Monate Übungszeit. Erst 2013 (nach 20 Jahren Übungszeit...) wage ich es, ein Lied in einer Messe zu spielen (Was uns die Erde Gutes spendet). Es klappt gut. Die erste komplette Messe schaffe ich erst Anfang 2015 zu spielen. Für diese erste Messe habe ich 50 Stunden geübt, damit es auch klappt. Jedes Mal empfinde ich es als besondere Herausforderung Wechselgesänge zu begleiten. Singen und Spielen erfordert eine besondere Konzentration. Durch das Singen der Antwortpsalmen habe ich aber auch ein viel tieferes Verständnis der Psalmen gewonnen.

Je mehr ich mich mit der Materie beschäftige, umso mehr Freude finde ich daran. Ich werde weiter üben und hoffe, dass ich irgendwann alle Lieder im Gotteslob geschafft habe. Derzeit bin ich bei ca. 10% - es bleibt also noch genügend Übungsstoff übrig!

Und sollten Sie mich einmal hören, dann freue ich mich auch über Rückmeldungen - frei nach dem Wuppertaler Motto „Nicht gemeckert ist gelobt genug“.

Andreas Ladach



KLAVIER KAPUTT?

- STIMMUNGEN UND REPARATUREN
- AN- UND VERKAUF
- DAUERAUSSTELLUNG (TRINITATISKIRCHE)
- MIETKLAVIERE AB 20 EUR

INSTRUMENTE LADACH
KLAVIERE UND PFEIFENORGELN

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.
ARRENBERGER STR. 10
42117 WUPPERTAL

TELEFON 02 02 . 43 51 74
EMAIL INFO@LADACH.DE
INTERNET WWW.LADACH.DE



Das Ökumenische Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel

Ein Glaubensbekenntnis ist der Versuch, die wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens zusammenzufassen. Besonders schwierig ist dabei das Bemühen, das Wesen Gottes zu beschreiben und zu erklären. Eigentlich ist das unmöglich: denn wie sollte ein Geschöpf den Schöpfer beschreiben? Der Prophet Jesaja fragt (29, 16): Ist denn der Ton dem Töpfer gleich? Trotzdem haben Christen immer wieder versucht, von Gott und seinem Wesen zu sprechen und über die einfache Formulierung „Gott ist Liebe“ hinauszukommen.

Zahlreiche Theologen und Konzile der frühen Christenheit haben über diese Fragen nachgedacht, miteinander diskutiert und gestritten. Unter den altkirchlichen Glaubensbekenntnissen hat eine besondere Bedeutung das **Bekenntnis der Konzile von Nizäa (325) und Konstantinopel (381)**. In Nizäa wurde der Glaubenssatz von der Wesensgleichheit von Vater und Sohn formuliert. Der Heilige Geist wurde nur erwähnt: „...und an den Heiligen Geist.“

In Konstantinopel wurde ergänzt, dass Jesus „unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde“ und dass „seiner Herrschaft kein Ende“ sein werde. Vom Heiligen Geist wird gesagt „der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.“ Schließlich wird ein Abschnitt über die „eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche“, „die eine Taufe zur Vergebung der Sünden“, „die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt“ hinzugefügt.

Die **Formulierung „der aus dem Vater hervorgeht“** ist dem Johannesevangelium (Joh 15, 26) entnommen. Schon früh waren Theologen - vor allem Augustin (354 - 430) - der Auffassung, es müsse heißen: **„der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht“**. Während Augustin noch behutsam argumentierte, hielt etwa Anselm von Canterbury (1033 - 1109) den Zusatz **„und dem Sohn“ (lateinisch: filioque)** für unbedingt notwendig.

Karl der Große veranlasste - nicht nur aus theologischen Gründen, dass die Synode von Aachen im Jahre 809 gegen den Willen von Papst Leo III das filioque in das Glaubensbekenntnis einfügte. Kaiser Heinrich II hat vermutlich im Jahre 1014 erreicht,

dass Papst Benedikt VIII das filioque offiziell in die römische Messliturgie einfügte. Diese Tatsache führte neben anderen Gründen im Jahre 1054 zur Spaltung in eine östliche orthodoxe Kirche und eine westliche römische Kirche.

Die orthodoxe Kirche sieht durch die Einfügung des filioque unter anderem die Gefahr einer Zwei-Götter-Lehre (Ditheismus) gegeben, also einen Verstoß gegen den strengen Monotheismus. Ähnliche Vorwürfe („Ihr habt mehrere Götter“) werden auch von jüdischer und muslimischer Seite erhoben.

Die Anhänger des filioque sehen ohne diesen Zusatz die Gefahr der Unterordnung (Subordination) des Sohnes unter den Vater. Hinweise auf eine solche Unterordnung gibt es allerdings im Neuen Testament: z.B. Markus 13, 32 „Doch jenen Tag oder jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, nur der Vater.“

Der Versuch, das Wesen Gottes umfassend zu beschreiben, scheitert immer wieder, denn die menschliche Vernunft kann nicht etwas erklären, was die menschliche Vernunft bei weitem übersteigt. Es ist ein Versuch, etwas zu erklären, was wir nicht erklären können, aber auch nicht zu erklären brauchen.

Daher sprechen gewichtige Gründe dafür, zu der ursprünglichen Fassung des Bekenntnisses von Nizäa und Konstantinopel zurückzukehren. Diese Fassung - ohne das **filioque** - entspricht dem Text des Neuen Testaments und kann wieder wie in der Frühzeit das gemeinsame Bekenntnis aller Konfessionen werden: ... wenn Katholiken und Protestanten auf das filioque verzichten.

Die katholische Pfarrgemeinde St. Laurentius hat bereits einen ersten Schritt in diese Richtung getan. Im *glockenschlag*, Ausgabe 12, Pfingsten 2007, wurde das Bekenntnis von Nizäa - Konstantinopel ohne das filioque in seiner ursprünglichen Fassung abgedruckt. In der evangelischen Kirchengemeinde Elberfeld-West wird dieser Zusatz filioque in der Liturgie nicht mehr verwendet. Dies sind Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der christlichen Kirche.

Dr. h.c. Wilhelm Köhler



Nightfever

Das Nightfeverteam in Wuppertal lädt herzlich ein zu Gottesdienst, Stille, Gesang und Gebet.



Hardt-Chor-Band

Nach dem Abschied von Stephan Beck probt die Hardt-Chor-Band nun weiter unter der Leitung von Luis Cuypers.



Die JuLa - Jugendleiterrunde von St. Laurentius

... mit Gästen - jungen Flüchtlingen aus Syrien - am 16. April 2016



AdventureTour 2016

Wasserspaß ist sicher wieder dabei!

In diesem Jahr geht die Adventure-Tour für 13-17-Jährige vom 15. - 23. August nach Italien.



Foto privat vom WJT in Brasilien 2013

Weltjugendtag 2016

Dieses Mal geht es vom 20.7.-1.8. nach Krakau in Polen.



Herbstfreizeit vom 17.- 22. Oktober für 7-13-Jährige in Hagen zum Thema „Schöpfung“

... im letzten Jahre verkleideten sich die Leiter als Heilige...



Messdiener-Probe

Eine spannende Sache, auch mal in die Rolle des Priesters zu schlüpfen

Voca-Vital

Kirchstr. 1
42103 Wuppertal
Tel.: 02 02 / 2 44 64 70

Logopädie
Oligschlaeger

www.vocavital.de



Besuch eines Anderen - Besuch des ganz Anderen.... im Gebet

Barmherziger Gott,

Du suchst unter allen Umständen die Beziehung zu uns.

Du hast keine anderen Füße und Hände als unsere, um dies die Menschen spüren zu lassen. Du hast kein anderes Herz als unseres, um barmherzig zu sein.

Jesus Christus, bilde immer mehr unser Herz nach Deinem Herzen. Lass uns immer mehr erfahren, wie sehr Du uns liebst.

Befähige uns, mit uns, mit den anderen Menschen und mit der ganzen Schöpfung barmherzig umzugehen.

Amen

Impressum

Der *glockenschlag* wird vom Pfarrgemeinderat der Katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius in Wuppertal herausgegeben. Anschrift: *glockenschlag*, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 - 371330
E-Mail: glockenschlag@laurentius-wuppertal.de, Organisation und Anzeigenverwaltung: Redaktion *glockenschlag*, Auflage: 9.800 Stück Layout: Christa Neumann Druck: Druckerei Ströthoff und Hage, GbR Redaktion: Christa Neumann (V.i.S.d.P.), Simone Dörfling, Matthias Feindler und Ricarda Menne. Weitere MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Simon Botschen, Kurt Dohmen, Christina von Eynern, Dr. Wilhelm Köhler, Hans Küblbeck, Pfr. Dr. Bruno Kurth, Andreas Ladach, Daniela Löhr, Jutta Mielke-Hatun, Andrea Oldenburg, Michael Stärk, Gregor Tobias und Elisabeth Wallbaum.

Bildnachweise: S. 2 Das Logo „Barmherzigkeit leben“, ist entnommen dem Logo der Caritas St. Pölten/ Die Plakatserie zum Thema „Barmherzigkeit heute“ wurde entwickelt von Jugendlichen des Bistums Erfurt. Fotos hier auf den Seiten Titeltbild, 3, 5, 17 und 24. Sie alle sind entnommen aus: Pfarrbriefservice.de/ S. 7 Plakat, Ich höre Dir zu ©Foto: Viktor Hanacek/S. 19 Kind malt Herz: aus csm_barmherzigkeit_herz_fotolia_neu/ S. 21 Dreifaltigkeitsfenster © Foto: Martin Manigatterer/Kunst Glaswerkstätten im Stift Schlierbach / die Fotos auf den Jugendseiten 22-23 stammen von privat / S. 26 Eheringe: image-online.de, Bergmoser & Höller / weitere nicht gekennzeichnete Fotos wurden privat zur Verfügung gestellt. Textnachweis: Gebet S. 24, www.bistum-muenster.de/barmherzigkeit. Die Redaktion lädt ein, mit Informationen und Themenanregungen zum Inhalt der Zeitschrift beizutragen. Sie behält sich jedoch vor, unaufgefordert eingehende Beiträge auszuwählen und in Abstimmung mit den AutorInnen redaktionell zu bearbeiten.

Redaktionsschluss der Ausgabe 31, Advent 2016: 15.10.2016

Physikalische Therapie Schumacher



Inh. Walburga Hopp
Wall 29 42103 Wuppertal
Tel. 0202-446585

Krankengymnastik, Massage, Lymphdrainage,
Fangothérapie, Elektrothérapie, Eis- & Heißluft,
Triggerpunkt Behandlung
NEU: Fußreflexzonen-therapie, Kinesio-Taping



noltedach | de

Dächer, Fassaden und mehr...

0202 300041

Peter Nolte | eMail@noltedach.de
Wiesenstraße 115 - 121 | 42105 Wuppertal

Messias

Der Begriff „Messias“ ist das griechische Wort für das hebräische „Maschiach“, was „Gesalbter“ bedeutet. Dieses Wort wurde im alten Israel für den König gebraucht, der in einer Zeremonie zum König „gesalbt“ wurde. Später wurde der Begriff Messias dann auf den von Gott erwarteten Heilsbringer angewandt, der die Erlösung für das Volk Israel bringen sollte. Da dieser Heilsbringer wie ein König – v.a. wie König David, der als Idealbild des Königtums galt – vorgestellt wurde, erhielt er den Titel Messias. Weder im alten Israel noch im heutigen Judentum ist die Vorstellung eines Messias mit seiner Göttlichkeit verbunden. Nach jüdischem Glauben ist der Messias ein Mensch, mit dem das Reich Gottes kommt. Dieses wird aber nicht durch den Messias herbeigeführt, sondern durch Gott. Wenn der Messias kommt, bringt Gott das Reich Gottes in seiner ganzen Fülle. Das Reich Gottes ist ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit in himmlischen Dimensionen. Daher kann für einen Juden auch Jesus von Nazareth nicht der Messias sein, denn dieses Reich ist ja noch nicht Wirklichkeit. Für uns Christen ist das Reich Gottes mit Jesus zwar angebrochen, seine Vollendung – die von Gott kommt – steht jedoch noch aus. Diese kommt erst mit der Wiederkunft Jesu Christi. So warten also Juden und Christen gemeinsam: die Juden darauf, dass der Messias *kommt*, die Christen, dass er *wiederkommt*.

Nostra Aetate - In unserer Zeit...

So heißt eine Erklärung des II. Vatikanischen Konzils (1962-65) „über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“. Erstmals rückt die katholische Kirche in diesem Dokument von ihrem jahrhundertlang gepredigten Grundsatz ab „extra ecclesia nulla salus“ - außerhalb der Kirche gibt es kein Heil. Zwar bleibt sie dabei, dass nur in Christus „die Fülle religiösen Lebens“ zu finden ist, doch erkennt sie zugleich an, dass die anderen Religionen „einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.“ Mit besonderer „Hochachtung“ werden die Muslime genannt und betont, dass man sich um „gegenseitiges Verstehen“ bemühen und gemeinsam für menschliche Werte eintreten soll. Ein ausführliches Kapitel wird dem Judentum gewidmet. Dabei wird herausgestellt, dass die Juden das von Gott erwählte Volk sind und bleiben, und dass die Wurzeln des Christentums im Judentum liegen. Daraus folgern die Konzilsväter: „Da also das Christen und Juden gemeinsame geistliche Erbe so reich ist, will die Heilige Synode die gegenseitige Kenntnis und Achtung fördern, die vor allem die Frucht biblischer und theologischer Studien sowie des brüderlichen Gespräches ist.“ Papst Johannes Paul II. hat diese Gedanken später noch weitergeführt, indem er die Juden als „unsere älteren Brüder“ bezeichnete.

Ökumene

Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „die bewohnte Erde“ oder „die Menschheit“. Wenn von Ökumene die Rede ist, ist damit also das Streben nach Einheit unter allen Menschen, im engeren Sinne unter den Christen gemeint. Vor allem zwischen katholischen und evangelischen Christen gibt es zahlreiche Bestrebungen zur Zusammenarbeit. Dies zeigt sich auch in unseren Gemeinden, z.B. in ökumenischen Gottesdiensten, dem Weltgebetstag der Frauen und anderen gemeinsamen Aktivitäten. Doch gibt es immer noch Streitpunkte zwischen den Kirchen, die eine volle Kirchengemeinschaft verhindern. Zwei wesentliche seien hier genannt: Weil nach katholischer Auffassung die Bischöfe und über deren Handauflegung die Priester in der direkten Nachfolge Jesu Christi stehen („apostolische Sukzession“), die evangelischen Geistlichen jedoch nicht, wird eine Abendmahlsgemeinschaft zwischen den Konfessionen von katholischer Seite abgelehnt. Die evangelische Seite bestreitet dagegen die herausragende Stellung, die der Papst in der katholischen Kirche innehat. Für beides gäbe es jedoch Wege zu einer Lösung. Könnte nicht eine Abendmahlsgemeinschaft ein erster Schritt zu einer vollen Kirchengemeinschaft sein - sozusagen als Zeichen, dass man sich auf den gemeinsamen Weg zur Einheit macht? Und: Könnte nicht ein Papst, der sich im Bischofskollegium als Erster unter Gleichen versteht und der seine Entscheidungen an die Vorgaben eines zuvor einberufenen Konzils bindet, nicht auch für die evangelische Kirche annehmbar sein?

Matthias Feindler

Taufen



Hochzeiten



Die personbezogenen Daten wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen aus der Internetfassung des *glockenschlag* entfernt.

Bitte entnehmen Sie die Namen der Getauften, der Hochzeitspaare und der Verstorbenen aus unserer Printfassung, die unter normalen Umständen in alle Haushalte gelangt, in denen mindestens ein Mitglied der Bewohner katholisch ist, und die in unseren Kirchen zum Mitnehmen ausliegt.

Verstorbene

Kindertagesstätten / Familienzentrum

St. Laurentius	
Sabine Tromp	31 28 08
St. Joseph	
Angela Block	71 02 12
St. Suitbertus	
Birgitta Tromp	42 26 33

Kirchenmusik

Hans Küblbeck	70 52 45 72
Simon Botschen	0152-537 566 98
Christina von Eynern	94 69 089
Karl H. Mallmann	78 12 55

Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Lutz Dörfling	42 50 518
---------------	-----------

Ehrenamtskoordinatorin

Andrea Oldenburg	37 13 - 336
------------------	-------------

Gottesdienste - Hl. Messen

Samstag	17.00 Uhr 18.30 Uhr	St. Laurentius St. Suitbertus
Sonntag	08.30 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 11.30 Uhr 11.30 Uhr 18.00 Uhr	St. Laurentius St. Joseph St. Marien St. Laurentius St. Suitbertus St. Laurentius
Montag	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Dienstag	08.15 Uhr 09.00 Uhr 09.00 Uhr	St. Marien, Schulgottesdienst St. Suitbertus St. Laurentius, Kapelle
Mittwoch	08.15 Uhr 09.15 Uhr 19.00 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD St. Joseph St. Laurentius, Kapelle
Donnerstag	07.55 Uhr 08.00 Uhr 09.00 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD St. Laurentius, Schul-GD St. Laurentius
Freitag	09.00 Uhr 09.00 Uhr 19.00 Uhr	St. Marien St. Laurentius, Kapelle St. Suitbertus

Darüber hinaus feiern wir regelmäßig Hl. Messen und Wortgottesdienste in unseren Seniorenheimen und für verschiedene Schulen sowie im Krankenhaus St. Josef, Bergstraße. Diese und andere Gebets-Beicht- und Andachtszeiten entnehmen Sie bitte den wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten. Auch die Termine der Kinder- und Familiengottesdienste sowie Messfeiern in versch. Sprachen finden Sie im Internet unter www.laurentius-wuppertal.de.

Seelsorger/innen

Leitender Pfarrer	37 13 330
Dr. Bruno Kurth	Friedrich-Ebert-Str. 22
Pfarrer	37 13 335
Bernhard Strunk	Friedrich-Ebert-Str. 22
Pfarrer	52 70 733
Ludger Ganschinetz	Wortmannstr. 2
Gemeindereferentin	29 54 249
Daniela Löhr	Wortmannstr. 2
Diakon	27 02 52 78
Kurt Dohmen	Vogelsaue 73
Pastoralreferentin	25 38 273
Christa Neumann	Vogelsaue 73
Diakon	37 13 334
Michael Stärk	Friedrich-Ebert-Str. 22

Unsere Kirchen



St. Laurentius

Laurentiusplatz
Friedrich-Ebert-Straße
42103 Wuppertal



St. Joseph

Am Nützenberg
Vogelsaue/ Ecke
Nützenberger Straße
42115 Wuppertal



St. Marien

An der Hardt
Wortmannstraße/
Ecke Hardtstraße
42107 Wuppertal



St. Suitbertus

Elberfeld-Süd
Kölner Straße/
Ecke Chlodwigstraße
42119 Wuppertal

Priesternotruf

0171 - 932 77 32

für Krankensalbungen und Lebensgefahr
eingrichtet!

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius

Pfarrbüro

Friedrich-Ebert-Straße 22
42103 Wuppertal
pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de

37 13 3-0 Mirjam Schauerte
37 13 337 Jutta Mielke-Hatun

42 71 52 Kontaktbüro an St. Suitbertus
Di 10-12 Uhr

Öffnungszeiten

Mo - Fr 09 - 13 Uhr
Di 14 - 17 Uhr
Do 14 - 19 Uhr



ABELER & SÖHNE
SEIT 1898



Abeler & Söhne
Edelstahlgehäuse, Quarzwerk,
Lederband.
€ 199.⁰⁰



Abeler & Söhne
Edelstahlgehäuse, Quarzwerk,
Lederband.
€ 249.⁰⁰

Zeit mit Charakter

Im Jahre 1898 gründete Uhrmachermeister Heinrich Abeler das Stammgeschäft in Münster. 1906 wurde Georg Abeler als fünftes Kind von 12 Kindern geboren und übernahm 1933 mit seiner Frau Tilly die Geschäftsführung in Wuppertal. Sein Enkel, Henrick Abeler, führt dieses Unternehmen heute in der 6. Generation.

Die Uhrenkollektion von „Abeler und Söhne“ beruht auf einer über hundertjährigen Tradition, die mit Heinrich Abelers Idee von Uhren „Made in Germany“ ihre Geburtsstunde erlebte.



Heinrich Abeler GmbH & Co. KG · Poststraße 11 · 42103 Wuppertal
Tel. 0202 49399-0 · www.abeler.de

K



Das schönste Denkmal,
das ein Mensch
bekommen kann,
steht in den Herzen
der Mitmenschen.

Albert Schweitzer

Bestattungen Kipp

Inh. Bastian Eydorf

Nevigeser Straße 86
42113 Wuppertal

Tel. 0202 / 72 09 63

www.bestattungen-kipp.de
info@bestattungen-kipp.de

Wir sind für Sie da.
Jederzeit.

S.KLEIN *SK*

MÖBELTRANSPORTE · NAH + FERN

UMZUG · LAGERUNG

WUPPERTAL · TEL. 02 02 / 31 63 73

www.umzuege-klein.de

Dach-, Wand- und
Abdichtungstechnik
Balkonsanierung
Bauklempnerei
Dachbegrünung
Marder-Abwehr
Reparatur-Notdienst
unter 0172-2022001



nolte BEDACHUNGEN

Meisterbetrieb seit 1898

Deutscher Ring 65 | 42327 Wuppertal
Tel. (02 02) 71 11 77 | Fax (02 02) 76 00 33
www.nolte-bedachungen.de

